

Frösche retten ist cool und ganz anders als erwartet

Als ich die Information bekommen habe, dass es die Möglichkeit gibt, sich an einer Amphibienrettung zu beteiligen, konnte ich mir darunter gar nichts vorstellen; ehrlich gesagt dachte ich, dass das sicherlich sehr langweilig ist. Und was interessieren mich glitschige Viecher...?

Als ich den Zettel aber daheim abgegeben habe, hat meine Familie spontan gesagt: „Da machen wir mit!“

Gesagt, getan, angemeldet!

Das Wetter war total scheußlich. Den ganzen Tag über hat es Gewitter gegeben, eins nach dem anderen. Eigentlich wollten wir schon absagen. Aber nein, wir haben die Zähne zusammengebissen, uns warm und wasserdicht eingepackt und sind nach Ratzenried gefahren, wo wir uns mit Frau Teiber und Herrn Pölzl, unserem Naturschutzbeauftragten, getroffen haben.

Herr Pölzl hatte gleich eine coole Überraschung dabei, einen echten lebendigen Flusskrebbs, den er zur Pflege und zum Aufpäppeln bei sich zu Hause hat. Wir durften ihn sogar auf die Hand nehmen!

Worum geht es eigentlich beim Retten von Amphibien?

Entlang der Straße, die zu dem Wald (da leben die Amphibien, wenn sie nicht gerade Eier im See ablegen) und den beiden Weihern in Ratzenried führt, ist ein langer Froschzaun aufgebaut. In regelmäßigen Abständen sind Eimer im Boden eingegraben. In diese fallen die Tiere, wenn sie am Zaun entlang laufen, weil sie versuchen, irgendwo darüber zu kommen.

Beim Retten geht es nun darum, sie aus den Eimern zu holen und über die Straße zum Laichgewässer zu tragen. Im Wasser kann man sie dann frei lassen. Dort suchen sie sich einen Partner (wenn sie den nicht schon vorher gefunden haben) und produzieren ganz viel Nachwuchs.

Herr Pölzl hat uns erzählt, dass an diesen beiden Seen ca. 14.000 Amphibien jedes Jahr vom Wald in die Seen wandern. Und natürlich wieder zurück!

Es waren ganz unterschiedliche Amphibien dabei – Kröten, Frösche, Molche... Von winzig klein bis ganz schön groß.

Am Anfang hat es mich Überwindung gekostet, die Tiere anzufassen. Man denkt, sie sind eklig und glitschig... Aber: Sind sie gar nicht! Sie sind feucht, manchmal auch trocken, aber gar nicht glitschig. So war es gar nicht schlimm, die Tiere auch ohne Handschuhe anzufassen! Und es hat sogar richtig Spaß gemacht und hat sich lustig angefühlt. Auch mal die unterschiedlichen Tiere aus der Nähe zu sehen war richtig toll!

Das Tollste war aber, als wir die Eimer dann im See vorsichtig ausgekippt haben. Man hätte fast meinen können, dass die Tiere sich riesig freuen, endlich im Wasser zu sein. Ich bin mit den Gummistiefeln im Wasser gestanden und die Frösche, Molche und Kröten sind nur so um mich rumgewuselt. Das war ein schönes Gefühl, unschuldigen Lebewesen das Leben zu retten, die sonst vielleicht von einem Auto überfahren worden wären.

Ach übrigens, wenn wir schon gerade beim Auto sind. Herr Pölzl hat uns dann noch erzählt, dass man über einen Frosch langsam fahren soll, wenn er auf der Straße ist und zwischen die Reifen kommt. Wenn man über 50km/h fährt, dann platzt dem Frosch die Lunge durch den Unterdruck, der dabei

entsteht und er stirbt auch, wenn man nicht mit den Reifen darüberfährt. Also liebe Autofahrer, wenn ihr einen Frosch auf der Straße seht, bitte unbedingt langsam fahren.

Das war eine tolle Erfahrung und wir haben viel gelernt. Das machen wir nächstes Jahr bestimmt wieder und es wäre toll, wenn es noch viiiiiiel mehr Freiwillige geben würden.

Bericht von Lewin, Klasse 7b